

Zürich, 26. Juni 2024

Fraktionserklärung zur Rechnung 2023 der Stadt Zürich

Stadt Zürich zockt die Steuerzahler ab – SVP fordert markante Steuersenkung

Seit Jahren das gleiche Spiel: Die Stadt Zürich behauptet in der Budgetberatung vor einem Finanzloch zu stehen und schmettert so die berechtigten Steuersenkungsforderung der Bürgerlichen ab. In der Rechnung weist sie dann einen deutlichen Überschuss an Steuereinnahmen aus. In den letzten neun Jahren belaufen sich die kumulierten Einnahmenüberschüsse auf über 1,2 Milliarden Steuerfranken. Das Geld gehört der Bevölkerung und den Unternehmen. Die SVP fordert deshalb eine markante Steuersenkung.

In den letzten neun Jahren budgetierte der Stadtrat immer einen Aufwandüberschuss und präsentierte anschliessend ebenso regelmässig einen Ertragsüberschuss in der Rechnung. Der kumulierte Überschuss der letzten Jahre beträgt 1,2 Milliarden Steuerfranken. Die Differenz zwischen Budget und Rechnung belief sich in den letzten Jahren jeweils auf rund 100 bis 200 Millionen Franken. Im vergangenen Jahr schoss sie dann auf gigantische 600 Millionen hoch und beträgt auch in der Rechnung 2023 satte 570 Millionen Franken. Der damit verbundene Ertragsüberschuss von 231 Millionen Franken in der Rechnung 2023 wurde trotz grösseren Ausgaben erzielt, weil die Steuereinnahmen besonders ergiebig waren.

Steuerfuss viel zu hoch

Die SVP hat das falsche Spiel der Stadtregierung längst durchschaut. Sie forderte deshalb schon in den vergangenen Budgetberatungen eine markante Steuersenkung von 7 Prozentpunkten (von 119 Prozent auf 112 Prozent). Für die SVP ist klar: Bei der nächsten Budgetdebatte braucht es eine bedeutende Steuersenkung. Die von der SVP anlässlich der Budgetdebatte geforderte Effizienzsteigerung in der Verwaltung macht diese Steuersenkung problemlos und nachhaltig möglich.

Staat ist viel zu gross

Die explodierenden Ausgaben zeigen, dass die links-grüne Mehrheit im Stadt- und Gemeinderat den Bezug zur finanzpolitischen Vernunft längst verloren hat. Es ist unverantwortlich, anzunehmen, dass die Steuergelder weiterhin bedingungslos in die Stadtkasse fliessen und jedes ideologische Projekt umgesetzt werden kann. Insbesondere die gigantischen Kosten für anstehende Klimaprojekte, die horrenden Ausgaben für die Sozialindustrie und die überproportional wachsende Verwaltung werden die Ausgaben in der Rechnung auch in Zukunft massiv vergrössern.

Unehrlliche linke Finanzpolitik

Die jährlich vorgetragene Leier des Finanzvorstehers von der «Notwendigkeit einer stetigen Finanzpolitik», welche eine Steuerfussenkung verunmöglichen soll, darf der Gemeinderat nicht weiter akzeptieren. Die hohen Überschüsse gehören den Steuerzahlern und nicht der Stadtverwaltung. Dies bestätigt auch Ernst Stocker als Präsident der kantonalen Finanzdirektorenkonferenz. Eine markante Steuerfussenkung ist deshalb überfällig.

Die Stadt Zürich muss sich bewegen: Sie muss für die Steuerzahler attraktiver werden und die unnötige Bürokratie und Staatsausgaben massiv abbauen. Ansonsten geht die Rechnung langfristig nicht auf. Aus diesen Gründen lehnt die SVP die Rechnung 2023 ab.

Weitere Auskünfte:

Gemeinderat Johann Widmer, Rechnungsprüfungskommission: 076 386 86 86
Gemeinderat Samuel Balsiger, Fraktionspräsident: 076 241 75 76